Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 42

Artikel: Die fortschreitende Entwicklung der europäischen Heere

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel. 20. October 1877. **Nr. 42.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die fortschreitende Entwickelung der europäischen Heere. (Fortsetzung.) — Der Kriegsschauplatz. — Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen. (Fortsetzung.) — Ausland: Frankreich: Größere Uebungen während des Jahres 1877. — Verschiedenes: Eine Charakteristik der Montenegriner. Pferde aus den La Plata-Staaten. — Notiz betreffend den Truppenzusammenzug.

Die fortschreitende Entwickelung der europäischen Heere.

(Fortsetzung.)

Wir wenden uns nun zum wichtigsten Fortschritt in der österreichischen Armee, zur neuen Bewaffnung der Artillerie. Zur Stunde, wo wir dies schreiben (Ende Juli), ist die Ausrüstung der gesammten österreichischen Artillerie mit den neuen Stahlbronce-Hinterladungs-Feldgeschützen sammt Munition und allem Zubehör vollendete Thatsache. — Dies wichtige Faktum verdient unsere größte Aufmerksamkeit.

Etwa im August 1873 — noch während der großen Wiener Weltausstellung — begann der Generalmajor, Freiherr von Uchatius, seine ersten Versuche zur Veredlung der Bronce, welche einen so günstigen Verlauf nahmen, daß er schon im April 1874 die Bewilligung zur Ausdehnung der Versuche im Großen nachsuchen und erhalten konnte. Das erste Stahlbronce-Versuchsrohr konnte im October 1874 eingehenden Experimenten unterzogen werden, und das Resultat war ein so überraschendes, daß der Beschluß des k. k. technischen und administrativen Militär-Comités, welcher die Annahme der Stahlbronce als Material für die österreichischen Feldgeschütze feststellte, schon im November des gleichen Jahres erfolgte.

Diesen Beschluß zu bereuen, hat die österreichische Artillerie bis heute keine Veranlassung gehabt. Er hat ihr im Gegentheil eine kräftig wirkende Waffe zur Verfügung gestellt, denn die außerordentliche Treffsicherheit und bedeutend vergrößerte Wirkung der Projectile, verbunden mit der den Broncerohren besonders zukommenden Unempfindlichkeit für atmosphärische Einflüsse und Ausdauer, sind nun nach unzähligen Erprobungsversuchen, bei welchen einzelne Rohre 4000 Schüsse und das absichtlich herbeigeführte Zerspringen mehrerer Projectile im Rohre aushielten, ohne an ihrer Brauchbarkeit das Geringste einzubüßen, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel mehr.

Die Leistung des Wiener Arsenals zur Beschaffung des neuen Artillerie-Materials ist eine großartige. In kaum 9 Monaten wurde daselbst der größte Theil des Bedarfs zur Ausrüstung für 13 Artillerie-Regimenter fertiggestellt. — Die Privat-Industrie, welcher die Erzeugung von Wagen und Protzen mit Erfolg überlassen wurde, hielt gleichen Schritt mit der Geschützerzeugung.

Wenn man in Betracht zieht, welche Masse von Zweifeln und Bedenken in einer ganz neuen Sache von so tief eingreifender Wichtigkeit gründlich zu erörtern und zu beseitigen waren, daß hierzu 10 neuartige Rohre — für die wiederum erst die Arbeitsmaschinen zu construiren und herzustellen waren — angefertigt werden mußten, so kann man die Anstrengungen ermessen, deren es bedurfte, um in verhältnißmäßig so kurzer Zeit das heute vorliegende glänzende Resultat zu erreichen, und darf den leitenden österreichischen Behörden die vollste Anerkennung nicht entziehen.

Die letzten Verbesserungen, die man an den neuen Kanonenrohren vornahm, waren die Anbringung eines verticalen (also nicht wie früher schrägen oder horizontalen) Zündlochstollens und die Ausfütterung des Ringlagers mit Feinkupfer, um die physikalischen Eigenschaften der Bronce zu verbessern und Ausbrennungen zu vermeiden; auch wurde an den Rohren der Laderaum verlängert.

Laffetten, Protzen und Munitionswagen werden nicht mehr aus Holz, sondern ganz und gar aus Stahlblech in Combination mit Schmiedeeisen erzeugt. Die Laffette unterscheidet sich fast gar nicht von der Krupp'schen Laffette, in welcher das preußische Gußstahl-Feldgeschütz ruht. Dagegen sind die Protzen und Munitionswagen eine rein öster-

reichische Construction, und zwar eine Combination aus den Erfindungen zweier Offiziere, des Majors Czadek und des Hauptmanns Ktrtsch. — Genietete Eisenblechwände, Achsenreitsitze und Rücklaufbremse sind die charakteristischen Merkmale der neuen Laffette.

Die alten Munitionswagen der leichten Batterien werden zu Munitionswagen der Infanterie, jene der schweren Batterien zu Munitionswagen der Artillerie hergerichtet.

Daß General v. Uchatius der Verbesserer der Bronce und Constructeur der neuen Rohre ist, weiß heute die ganze gebildete Welt; minder bekannt und doch beinahe ebenso wichtig ist aber die Thatsache, daß der General auch das bei den neuen Hinterlade-Geschützen in Anwendung kommende Projectil erfunden hat. Dasselbe ist ein Ring-Hohlgeschoß, dessen innerer Theil aus übereinander gelagerten Stollenringen besteht, eine Construction, die von Fachmännern als eine geradezu ingeniöse bewundert wird.

Auch der Zünder bei den Hohlgeschossen ist eine österreichische Erfindung und stammt von dem Artillerie-Oberst Kreutz, dagegen wurde der Zünder für Shrapnells im Militär-Comité construirt.

An der Erzeugung der Uchatius-Hohlgeschosse, die ebenfalls der Privat-Industrie anvertraut wurde, arbeitet man sowohl diesseits, wie jenseits der Leitha unausgesetzt. Nach neuesten Mittheilungen hat Ungarn bereits über 200,000 und Oesterreich nahe an 500,000 Stück abgeliefert, die im Artillerie-Hauptlaboratorium zu Wiener-Neustadt mit Kupferdraht beringt und vollkommen adjustirt werden.

Bis in jüngster Zeit war in der österreichischen Artillerie noch ein 3pfündiges, nach dem Bogenzugssystem construirtes Gebirgsgeschütz in Verwendung. Dieses ist jetzt außer Gebrauch gesetzt, und an seine Stelle ein sog. 7 cm. Hinterlader-Gebirgs-Geschütz aus Stahlbronce getreten. Dasselbe ist 1 Meter lang, 91 Kilogr. schwer, hat einen Seelen-Durchmesser von 6,6 cm. und besitzt 18 Züge von 30 Caliber Drall. Mit 350 Gr. Pulverladung schießt man eine Granate von 2,90 Kilogr., ein Shrapnel von 3,14 Kilogr. und eine Kartätsche von 3,12 Kilogr. — Das Gewicht dieses neuen Berggeschützes ist gegen das der alten 3pfündigen Bergkanone etwas größer geworden.

Für einen etwaigen Krieg in Tyrol ist ein 9 cm. Feldgeschütz construirt mit 1,13 Meter Spurweite und einer Eisenprotze für 2 starke Gebirgspferde. Der erleichterte Munitionswagen derselben Spurweite führt nur 44 Schuß mit sich. Die Reserve-Munition wird auf Landwagen transportirt.

Noch ein anderer und sehr wichtiger Vortheil erwächst aber dem österreichischen Kaiserstaate aus der Erfindung der Stahlbronce, nämlich ihre Verwendung zur Herstellung von Festungsgeschützen. Oesterreichische Journale machen darüber die folgenden Mittheilungen:

„Kürzlich fand ein Versuch nächst Felixdorf Statt, bei dem constatirt wurde, daß auch Festungsgeschütze aus Stahlbronce hergestellt werden können, welche den größten, bis heute an solche Rohre gestellten Anforderungen vollkommen entsprechen. General Uchatius hat nämlich im Auftrage des k. k. Reichs-Kriegsministeriums 2 Stück Versuchsrohre von 15 cm. aus Stahlbronce erzeugt, von denen nur eins geprüft wurde, indem aus demselben Projectile von 38,8 Kilogr. Gewicht mit einer Pulverladung von 8 Kilogr. geschossen wurden. Die Geschosse erreichten eine Anfangsgeschwindigkeit von 450 Meter, und der Gasdruck im hinteren Theil des Rohres betrug ca. 1900 Atmosphären. Das Rohr hielt dieses Schießen ohne die mindeste Veränderung im Innern aus, und man kann nach den bei Stahlbroncerohren bestehenden Erfahrungen aus dieser Thatsache schon mit voller Sicherheit auf die Brauchbarkeit dieser Gattung Rohre schließen, welche auf $1^1/_2$ deutsche Meilen (ca. $11^1/_4$ Kilometer) weit schießen und für Angriff und Vertheidigung der Festungen, sowie auch für die Küstenvertheidigung von größtem Werthe sind."

Hiernach soll nun das gesammte österreichische Festungs- und Belagerungs-Geschütz nach dem System Uchatius umgeformt werden. Der diesbezügliche Credit, welchen der Kriegsminister von den Delegationen begehren wird, dürfte zwischen 17 und 18 Millionen Gulden betragen.

Unsere Leser werden leicht verstehen, daß Unabhängigkeit vom Auslande und große Gelderspar-nisse (oder besser gesagt, Erhaltung eines großen Kapitals dem Lande) die nächsten Früchte der wichtigen Stahlbronce-Erfindung von Uchatius, dem österreichischen Krupp, waren. Den österreichischen Steuerzahlern sind nicht allein ca. 3 Millionen Gulden erspart, denn um so viel hätte die Anschaffung des neuen Feld-Artillerie-Materials mehr gekostet, wenn bei demselben statt der broncenen Rohre solche aus Gußstahl zur Verwendung gekommen wären, sondern es bleiben ihnen auch die überhaupt für das neue Material ausgegebenen Millionen erhalten, die nicht in's Ausland wandern, sondern im eigenen Lande circuliren und Früchte tragen. Zu danken ist es aber vor Allem dem k. k. Reichs-Kriegsministerium, dem Militär-Comité und der Zeugsfabrik, daß sie eine sehr erfolgreiche Energie entwickelten, Dank derer heute die österreichische Artillerie — unabhängig vom ausländischen Markt — in einer Weise bewaffnet dasteht, die jedem Gegner Respect einzuflößen geeignet ist. — Spielte schon im Kriege von 1866 die österreichische Artillerie eine so bedeutende Rolle und zeigte sich entschieden der preußischen in taktischer und technischer Beziehung überlegen, so wird sie jetzt um so mehr in einem zukünftigen Kriege ihren hervorragenden Platz behaupten und sich gewiß jedem Gegner — wer es auch sei — gewachsen und ebenbürtig erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 14. October.

Bulgarien. Vor Plewna setzen die Rumänen, nun auch von den Russen dabei unterstützt, ihre Belagerungsarbeiten gegen die türkischen Verschan-